



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Marcus Antonius Majoragius.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

De naturae humanae fabrica dialogi decem, in quibus Vlisses, cum aliis quibusdam Graecis, qui in varias belluarum formas transmutati erant, de hominis animantiumque reliquorum praestantia ac miseria disputat. Opusculum olim a Ioh. Bapt. de Gello, Academico Florentino, italico sermone proditum, nunc multis in locis restitutum, et in latinum conversum a Ioh. Wolfio. Amberg 1609. 12.

Van der Linden hat dieses Werk seinem Buche de scriptis medicis einverleibt, da es doch nicht medicinisch ist. Die Gespräche der Circe sind so wohl als die übrigen Gespräche des Gelli nach dem Muster der Gespräche des Lucians eingerichtet.

Dialoghi di Gelli. Fiorenz. 1546. 4. In dieser ersten Ausgabe, sind nur sieben Gespräche ¹⁾. Gelli aber hat nachher noch drei hinzugefügt, und ließ sie zusammen drucken unter der Aufschrift: I Capricci del Bottaiio ²⁾.

Marcus Antonius Majoragius.

Die Vorfahren dieses berühmten Redners hatten sonst Conti geheissen; sein Vater aber so wohl als er erhielten ihren Namen von dem Dorfe Majoraggio bei Mailand, wo er auch 1514. geboren wurde. Er war Professor der Beredsamkeit zu Mailand, und starb

1555.

1) Menagiana Tom. III. p. 70.

2) Nicérons Nachrichten. Band XIII S. 312. ff.

1555. zu Ferrara. In das satirische Fach gehört er wegen seiner Rede Vom Lobe des Goldes; die aber mit seinen übrigen Reden nicht gedruckt worden ist, weil er die Clerisei in derselben auf das bitterste durchgezogen. Marquard Gudius fand sie in einer Handschrift zu Mailand, und ließ sie zu Utrecht 1666. 4. drucken. Er sagt unter andern, weil im X. Capitel des Predigers Salomo stünde: Pecuniae obediunt omnia, so wäre es kein Wunder, daß die Geistlichen, welche so viel auf die Bibel hielten, aus Liebe bisweilen solche Handlungen thäten, welche unverständige Leute vor Bubenstücke hielten. Die Päbste suchten nur sich und ihre Nepoten zu bereichern. Weil Christus wäre um Geld verrathen worden, so sammelten sie auch Geld, damit sie sich könnten loskaufen, wenn sie etwan sollten verrathen werden. Zu Rom wäre alles um Geld feil; es könnte einer dort vor Geld alle Würden erhalten, und man fragte nicht, ob er geschickt oder ungeschickt, tugendhaft oder lasterhaft wäre. In den päpstlichen Rechten wäre verbothen, daß kein Einäugiger, Hinkender, Verschnittener oder sonst Verstümmelter zum Priesterthum gelangen sollte; aber das Geld ersetze alle verstümmelten Glieder; es könnte auch die Seelen aus dem Fegfeuer erlösen und Ablass auf viel tausend Jahre verschaffen. Die Cardinäle hielten Hofnarren und Concubinen, und erkaufte eine wohl vor 600 Thaler. Dieses Gold käme von den fetten Präbenden und Bisthümern; denn die Bischofsmühen hätten zwei Hörner, deren eins auf Gold, das andre auf

auf Silber wiese. Die Priester läsen um Geld Messen; und obgleich die Mönche eine freiwillige Armuth angelobt hätten, so brächten sie doch so viel Geld zusammen, daß sie königliche Palläste bauten, und einen Cardinalshut vor 20000 Ducaten kauften; u. s. f. 2).

Pietro Paolo Bergerio.

Er war aus einer edlen Familie zu Capo d'Istria entsprossen, und studierte zuerst die Rechte. Clemens VIII. schickte ihn 1530. nach Deutschland, die Haltung eines allgemeinen Concilii auf alle Weise zu hindern. Paul III. schickte ihn 1535. wieder dahin eine solche Kirchenversammlung zu versprechen, wo er auch, mit Luthern in Wittenberg sich unterredete. 1536. wurde er Bischof zu Capo d'Istria. 1541. wohnte er als päpstlicher Nuntius dem Reichstage zu Worms bei. Nach seiner Zurückkunft wurde er wegen des Lutherthums verdächtig, und der Pabst gab ihm den Cardinalshut nicht, der ihm zugedacht war. Er wollte zu seiner Rechtfertigung ein polemisches Buch gegen die Lutheraner schreiben, und las deswegen fleißig in ihren Schriften, wodurch er in den Zweifeln gegen seine Religion immer mehr verstärkt wurde. Wie nun seine Meinungen bekannt wurden, ließ ihn der Pabst sehr heftig verfolgen; worauf er aus Italien flohe, und einige Zeit Prediger bei den Graubündern und hernach bei den Valtellinern wurde. Nach diesem zog ihn

2) Tenzels Monatliche Unterredungen 1691. S. 308. ff.